



# Traut euch - gemeinsam seid ihr stark

## Die Klassische Homöopathie in Europa in Krisenzeiten

Von *Walter Ohler*

Ja, ich gestehe: Ich setze mich für die Klassische Homöopathie ein. Sie hilft Patienten. Und ich bin weiß Gott nicht alleine. Es gibt viele Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Sehr viele. Mit dem Bekenntnis zur Homöopathie könnte man Wahlen gewinnen. Meine Überzeugung. Doch hilft die Homöopathie wirklich? Kritische Stimmen werden immer lauter und aggressiver. Homöopathie sei purer Unfug.

Sie repräsentiere einen evidenzfreien Schrebergarten. Wo nichts drin ist, könne auch nichts wirken. Diese zum Teil mächtigen Kritiker machen mobil. Sie planen einen Feldzug mit kriegerischen Mitteln. Das Ziel ist festgelegt: Sie wollen die Homöopathie verbieten. Hierzulande und mittlerweile auch in Spanien,

Frankreich, Großbritannien und Österreich. Dort haben die kritischen Stimmen längst die Politik erreicht. In Deutschland sorgt der amtierende Gesundheitsminister Spahn für Aufsehen. Er und das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) möchte die Wahltarife für Arzneimittel der besonderen Therapieeinrichtungen abschaffen. Betroffen wären nicht nur homöopathische, sondern auch anthroposophische Arzneimittel. Die spanische Regierung, an der Spitze der Ministerpräsident Pedro Sánchez, hat einen Vier-Stufen-Plan auf den Weg gebracht, der sich gegen sogenannte Pseudo-Therapien wendet. Sánchez hat vor allem die Homöopathie im Blickfeld. Sie soll aus Praxen und Universitäten verschwinden. Auch in Frankreich geht es ans Eingemachte. Die französische Gesundheitsministerin Buzyn

beauftragte die Oberste Gesundheitsbehörde HAS mit einer Untersuchung der Wirksamkeit der Homöopathie. Diese habe zum Ziel - falls die Untersuchung zu dem Ergebnis komme, die Homöopathie sei ohne jegliche Wirkung - sie aus der Erstattung zu nehmen. In England hat der staatliche Gesundheitsdienst NHS Leitlinien verabschiedet, die vorsehen, dass homöopathische Arzneimittel nicht mehr auf Rezept abgegeben werden dürfen. In Österreich sind die Stimmen gegen Globuli & C. schon seit Jahren unüberhörbar. Aktueller „Tatort“ ist hier die Medizinische Universität Wien. Sie hat entschieden, alle Lehrveranstaltungen zur Homöopathie aus dem Curriculum zu streichen. Ähnliche Absichten hegen auch die selbsternannten Gralshüter für eine saubere Medizin in weiteren europä-



WM Abfüllen an der Quelle (© Quellen des Lebens e.V.)



Weltkongress Homöopathie in Leipzig (© Quellen des Lebens e.V.)

ischen Ländern. In der Niederlande, in Belgien und in Italien. Sie stehen schon Gewehr bei Fuss. Alle sind sich einig: Homöopathie steht für fehlende Wirkung und Evidenz und hohe Kosten. Punkt!

Und was setzen die Homöopathen dagegen? Sie wehren sich, zu oft vergeblich. Sie wollen keinen Krieg. Das passt nicht zu ihnen. Sie setzen weiter auf ihre Argumente. Und auf die Patienten, denen die Globuli entscheidend geholfen haben. Und diese sind eben viele. Sie könnten und sollten selbstbewusster auftreten. Sie haben viele gute Ärztinnen und Ärzte in ihren Reihen, denen man zutrauen könnte, die Stimme zu erheben. Sie machen ihre Arbeit in der Praxis. Die Erfolge haben sie dort, wo die Patienten sind. Und um diese geht es letztlich.

Und wie steht es um die Homöopathie-Forschung? Sie beklagt sich, dass sie von der konservativen Forschung ungerecht behandelt werde. Obwohl sie etliche gute Studienergebnisse aufzuweisen hat. Und sie könnte wichtige Erkenntnisse aus der internationalen Wasserforschung aufgreifen. Darüber schreibe ich in meiner nächsten Kolumne in der Märzausgabe. Wasserforschung und Homöopathie - zwei Disziplinen, die zusammengehören.

Fazit: Die Homöopathie steckt in einer Sackgasse. Die Krise stabilisiert sich. Die Hoffnung auf einen Frieden in der Medizin zerbröselt.

Was tun? Natürlich sollten die Brücken zur Schulmedizin nicht abgebaut werden. Diskussionsbreitschaft zeigen. Auch Streiten ist

nicht ausgeschlossen. Die Streitkultur müsste aber gerechter verlaufen. Demokratischer, auf Augenhöhe. Ebenso sollten Initiativen der Homöopathen geplant werden. Dabei müssten die Patienten eingebunden werden. Mit ihnen könnte man die Homöopathie aus der Krise holen. Gemeinsam sind sie stark. Und die Homöopathie-Forschung darf nicht locker lassen.

Weiter arbeiten, aber besser präsentieren, damit die guten Ergebnisse Gehör finden.

Ich bekenne mich: Die Homöopathie darf nicht verschwinden. Sie ist wirksam. Sie ist bezahlbar. Homöopathie hilft. Homöopathie heilt. Auf meine Unterstützung darf sie zählen. Punkt!